

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung

Halle'sche Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Verantwortl. Redakteur: Dr. G. G. G. Halle, Dr. Strauß 17/17. S. Fernruf 2743. Tel. Nr. 2743. Halle, S. Fernruf 2743. Tel. Nr. 2743. Halle, S. Fernruf 2743. Tel. Nr. 2743.

Monat. Preis 1,50 R. Halbj. 7,50 R. J. 14,00 R. Auslandspost 1,50 R. Halbj. 7,50 R. J. 14,00 R. Auslandspost 1,50 R. Halbj. 7,50 R. J. 14,00 R.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Donnerstag, 21. Dezember 1933

Nummer 298

## Vorwärts zur Volksgemeinschaft!

### Die Neujahrspareole Dr. Goebbels' vor den Berliner Amtswaltern.

## Kampf um Tibet

### Zum Tode des Dalai-Lama.

Am 27. Lebensjahr ist in Lhasa der Dalai-Lama, das religiöse Oberhaupt des Lamaismus und zugleich der weltliche Herrscher im Staat Tibet, gestorben. Sein Tod ruft nicht nur die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf sich, die sich nach dem Tode des Dalai-Lama um die Verhinderung der Verwirklichung der tibetischen Unabhängigkeit bemühen, sondern auch die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit.

Der Dalai-Lama ist nach buddhistischer Auffassung der fleischgewordene Buddha und als solcher das anerkannte Oberhaupt des lamaistischen Glaubens. Die von einem indischen Mönch im Jahre 1088 in Tibet gegründete buddhistische Sekte des Dalai-Lama umfasst heute über 10 Millionen Anhänger. Der Dalai-Lama wurde zum ersten Dalai-Lama ernannt, der gegenwärtig in Lhasa verweilt. Der gegenwärtige Dalai-Lama ist der 14. Dalai-Lama. Die Regierung der Mongolei hat die tibetische Unabhängigkeit anerkannt und die tibetische Regierung in Lhasa anerkannt. Die tibetische Regierung hat die tibetische Unabhängigkeit erklärt und die tibetische Regierung in Lhasa anerkannt.

Nach vor wenigen Jahren kam es zwischen dem Dalai-Lama und China zu einem ersten Konflikt.

### In drei Tagen ist Weihnachten. Kein bedürftiger Volksgenosse darf ohne eine Weihnachtsgabe bleiben.

#### Darum spendet für die Winterhilfe!

Konflikte. Weiblich sind Truppen bereit, um in das Land des Generals einzudringen. In den letzten Jahren, unter dessen Führung Tibet steht und das dort die tibetische Unabhängigkeit, wurde der tibetische Konflikt auf die Interessen des bekannten Abenteurers Herbert von Saxe zurückgeführt, der, um England Schwierigkeiten zu bereiten, China gegen den Dalai-Lama aufbrachte. Saxe, ehemals Mitglied des tibetischen Reiches, hatte verschiedene Beziehungen zu Tibet und wurde zu Saxe'schem Verräter. Hier besteht er, sich zu rächen. Er wurde buddhistischer Mönch, besaß sich in ein Kloster nach Tibet, wurde dort aber bald erkannt und als Tibet, an dem er sich rächen wollte, er, von China aus einen in einer chinesischen Grenzprovinz aufhalten lassen. Saxe, der sogenannte Saxe'sche Lama, gegen Tibet zu mobilisieren. Es kam vorübergehend zu einer ersten Expedition, von dem erwartet in England, das auch jetzt nach dem Tode des Dalai-Lamas neue Schritte auf Tibet erfolgen werden. Tatsächlich dürfte die britische Macht in Tibet fest begründet sein, da die englische Regierung gegenüber dem Lamaismus eine Politik der weitestgehenden Duldsamkeit, den Dalai-Lama unterstellt, die Bedrohungen des Lamaismus abtutet.

ton, wie nützlich es sei, daß die deutschen Forderungen nun genau bekanntgeworden seien, denn sie würden während des Aufenthalts des englischen Außenministers in Paris maßgebend auf den Verlauf der französisch-englischen Gespräche einwirken.

Der Pariser „Times“-Korrespondent sagt zu den Mittellagen Anhalt: Einige der deutschen Vorschläge seien bereits abgelehnt worden, andere würden noch erwohnen. Einmal sei aber klar: Nach englischer Ansicht seien die Vorschläge viel zu ernst und zu wichtig, als daß irgendeine aus dem Frieden heraus interessierende Macht ihre Erörterung ablehnen dürfe. „Cuevas“ kommentiert die deutschen Vorschläge ablehnend. Sie überführten den ursprünglichen Plan um 100.000 Mann. Da das Saargebiet bis zur Volksabstimmung dem Völkerbund unterliefe, könne weder Frankreich noch Deutschland vorher über seine Zukunft entscheiden. Die beständige, ihres Status und Inhalts bewachte Form der Kontrolle könne Frankreich nicht gewähren. Welche unvollständigen und erblichen Garantien würde es dem England so am Herzen liegenden großen Formeln von dem Mittellagenpaar genügen?

### Heiligabend in Gaskassäten.

Verbeizte Angehörige ab 19 Uhr frei.

Der preußische Innenminister hat in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden befohlen, daß es wegen der Regelung der Polizeijahre und der Freigabe der

Arbeitnehmer im Gaststättengewerbe von der Arbeit am Heiligen Abend in gleicher Weise zu verfahren ist, wie dies für das Vorjahr angeordnet war. Das bedeutet, daß die Verbeizten nach Möglichkeit von 7 Uhr ab von der Arbeit freigestellt werden.

### Weihnachtsgaben für Polizeibeamte.

Der Vortrag beim Preussischen Ministerpräsidenten hat der Polizeipräsident von Berlin aus in diesem Jahre einem alten Brauch Rechnung getragen und den Polizeibeamten die Annahme von Weihnachtsgaben gestattet.

## Die Zwangssterilisation Erbkranker.

### 410000 werden ab 1. Januar erfaßt - Befruchtungsuntersuchung kommt

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses tritt mit dem 1. Januar 1934 in Kraft. Von diesem Tage an können in Deutschland Sterilisationen Erbkranker auch gegen ihren Willen durchgeführt werden. Das Gesetz betrifft zunächst diejenigen Kranken, die infolge ihrer erblichen Anlage nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Nachkommen zu erbkranken Menschen machen würden. Diese sind zu sterilisieren, und zwar durch die Entfernung der Fortpflanzungsorgane. Die Kosten der Sterilisation unterliegen der Befruchtungsuntersuchung. Die Befruchtungsuntersuchung ist eine Untersuchung der Fortpflanzungsorgane, die durch die Befruchtungsuntersuchung festgestellt werden kann. Die Befruchtungsuntersuchung ist eine Untersuchung der Fortpflanzungsorgane, die durch die Befruchtungsuntersuchung festgestellt werden kann.

Denke jetzt man für die Operation eines Mannes etwa 20 RM. an. Sie ist zu einfach durchzuführen, daß der Mann nur vier Tage zu liegen braucht. Auf 200.000 Männer gerechnet, würde die Gesamtsumme also rund 4 Millionen RM. betragen. Der Eingriff bei den Frauen ist komplizierter und schwieriger. Es ist ungefähr acht Tage Krankenlager notwendig und die Kosten kommen auf 30 RM. pro Kopf, so daß die Sterilisation von 200.000 Frauen 10 Mill. Reichsmark kosten würde.

Es würde also eine Belastung von 14 Millionen RM. bedeuten, die in den ersten Jahren zu tragen ist. Jedoch ist dieser Betrag im Vergleich zu dem Aufwand für die Erbkranken, der pro Jahr mit 350 Millionen RM. berechnet wird, gänzlich unbedeutend.

Die Ausführung der Operationen zum größten Teil durch die Träger der Sozialversicherung, insbesondere also die Krankenkassen, für nicht fruchtenscheitende Personen werden im allgemeinen die Anfordergelder einzutreten haben.

## Fünf deutsche Forderungen.

### Das Ergebnis der Führerbesprechungen mit Francois Poncet.

Staatsrat Arnal von der französischen Botschaft in Berlin ist am Dienstag aus Berlin in Paris eingetroffen und hat sich zum Dalai-Lama begeben, wo er ein hochvertrauliches Schriftstück überreichte. Wald darauf wurde bekannt, daß es sich um ein von Francois Poncet verfaßtes Memorandum handelte, das die beiden Unterredungen des Reichsfänglers mit dem französischen Botschaftler zusammenfaßt und einen Überblick über die deutschen Forderungen gibt, so wie sie vom Reichsfängler bei dieser Gelegenheit übermittelt worden seien.

In französischen diplomatischen Kreisen bemerkt man, daß die bisher in den französisch-deutschen Unterredungen beobachtete Haltung sehr „la Française“ geblieben ist und in Zukunft auch bleiben werde. Die französische Regierung werde nicht durch eine diplomatische Note auf das Schriftstück antworten, da es sich ja dabei nicht um eine Note handele. Paul-Boncour werde den Bericht lediglich zur Kenntnis nehmen und dann dem Weisheitsrat entsprechende Richtlinien für weitere mündliche Verhandlungen erteilen. Der Außenminister werde sich dieses Verdictes bei seinen Verhandlungen mit Sir John Simon bedienen, da er sich nunmehr auf eine authentische Darstellung der deutschen Forderungen stützen könne.

Das „Echo de Paris“ behauptet, daß die in den festgelegten Schriftstücken enthaltenen deutschen Forderungen in vier Punkte zusammengefaßt sind:

1. Sofortige Rückgabeung des Saars als Gebiet ohne Volksabstimmung. Als Gegenleistung ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß die französische

Regierung die Saargruben bis zum 1. Januar 1935 dem Reich überläßt. Die Regierung der Saargruben bis zum 1. Januar 1935 dem Reich überläßt. Die Regierung der Saargruben bis zum 1. Januar 1935 dem Reich überläßt.

2. Die Erhöhung der Wehrkraft des Reiches auf bis zu 300.000 Mann und Freigabe der einjährigen Dienstzeit. Die deutsche Regierung fordere außerdem die Befreiung der Wehrkraft des Reiches auf bis zu 300.000 Mann und Freigabe der einjährigen Dienstzeit.

3. Die deutsche Regierung sei bereit, den deutschen Rüstungsstand unter internationaler Kontrolle zu unterwerfen auf gleicher Grundlage mit den anderen Ländern. Diese Kontrolle werde sich vor allem auf die militärischen Verbände erstrecken.

4. Deutschland sei bereit, mit seinen Nachbarn Abgrenzungsverträge abzuschließen.

An Kommentaren liegt bisher nur eine Äußerung des „Journal“, vor, daß der französische Regierung vorgelegt und beantragt, daß die deutsche Forderung in seiner gegenwärtigen Form in Frage zu stellen sei. Es wäre unmöglich, daß die Ansprüche über eine Abgrenzung in eine Ausdehnung über die Abgrenzung hinausläufe. Der „Reit Parisien“ als Sprachrohr des Außenministers be-

### Silvester kein Dienstag.

Die Reichsregierung hat folgende Verordnung erlassen: Vom 31. Dezember 1933, abends 10 Uhr, bis 1. Januar 1934, vormittags 8 Uhr, ist das Tragen des Dienstanlasses außerhalb der Privatwohnungen für sämtliche Angehörige aller

# Leitgedanken zur Schulordnung.

## Uniformen und Abzeichen / Gruppierpflicht geregelt / Flaggenerehrung

Der Reichsminister des Innern hat die auf der 11. Tagung des Reichstages für die Unterrichtsverwaltung bestimmten Leitgedanken zur Schulordnung, als vorläufige Richtlinien erklärt und sie den Landesregierungen zur Kenntnisnahme übermitteln. In dem Leitgedanken zur Schulordnung heißt es u. a.: Die oberste Aufgabe der Schule ist die Erziehung der Jugend zum Dienst am Volkstum und Staat im nationalsozialistischen Geist. Alles, was diese Erziehung fördert, ist zu pflegen. Alles, was sie gefährdet, zu meiden und zu bekämpfen. Die Erziehung ergänzt diese Arbeit durch Stärkung des Charakters, Förderung der Selbstaufgabe und körperliche Schulung. Schule und Hilfspersonal haben in ihren Verpflichtungen die Jugend auf die Wahrung der Ehre, die in der Erziehung und auf die Erhaltung und Pflege des Familienlebens verhandlungslos zu achten. Dort sollen sie an ihrem Dienst mit Innehalten teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Pflichten gestattet. Schüler, die der Hilfspersonal oder der SA angehören, dürfen

deren Uniformen und Abzeichen in der Schule und bei Schulveranstaltungen tragen, außer ihnen nur die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland und die Sportgruppen. Das Tragen sonstiger Abzeichen und Uniformen ist verboten. Das deutsche Tragen und Sportabzeichen sowie etwa einseitige Klassenkleider sind zugelassen. Lehrer und Schüler erweisen einander innerlich und äußerlich der Schule den Deutschen Gruß. (Hilfslehrer) Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Beseitigungsgesetz für die Schulen, an demselben Ort, begangen und beendet wurde, ist der Deutsche Gruß zu Beginn der Stunde vor, am Ende der Stunde nach dem Beseitigungsgesetz zu erweisen. Den autorisierten Schülern ist es gestattet, ob sie den Deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Am Beginn der Schule nach den Ferien und zum Schulbeginn vor allen Ferien hat eine Flaggenerehrung vor der gesamten Schullerng durch einen gewählten Schüler der Klassen unter dem Zeichen einer Strophe des Deutschland- und des Vort-Beseitigungsgesetzes stattzufinden.

Wurde dem Führer für die Ehre eines Kameraden aus der Ehre der 75 Gefallenen und 120 namenlosen und unbekannt gebliebenen Gefallenen des Stahlhelms.

## Freispruch Deffauers.

Haltbefehl gegen den Verteidiger.

Im Prozeß gegen Prof. Deffauer und Dr. Anrecht verurteilte am Mittwochabend das Gericht folgenden Beschluß: „Die Angeklagten werden folgendes freigesprochen. Sie ihnen entstehenden notwendigen Aufwendungen werden der Staatskasse anvertraut.“

Nach der Urteilsverkündung rief der Gläubiger-Vollstreckungspräsident die Pressevertreter zusammen. Er teilte mit, daß er angeordnet habe, daß Rechtsanwalt Dr. Thormann, der im Prozeß als Verteidiger tätig war, sich heute oder morgen aus dem Lande entfernen lassen. In Zukunft zu nehmen sei, und zwar wegen landesverräterischer Antriebe im Verein mit Prof. Deffauer, die bis in die jüngste Zeit andauerten. Es sei Stiefbrief gegen Dr. Thormann ergangen und es bestehe Verdacht, daß er flüchtig sei.

## Der neue Bischof von Berlin.

Bischof Dares aus Hildesheim.

Der Papst hat den bisherigen Bischof von Hildesheim, Prälaten Nikolaus Dares, auf den Bischofsstuhl in Berlin versetzt. Die Ernennung wird vom Papst am Donnerstag im Konsistorium verkündet werden.

Bischof Dr. Dares wurde im Jahre 1871 in Döbmitz als Sohn eines Landwirts geboren. Er wirkte als Kaplan in Arolsen, machte das Oberlehrerexamen, begab sich an die Universität Berlin und promovierte in Berlin zum Doktor der Theologie. Nach der Rückkehr nach Trier wurde er Professor der Exegese des Neuen Testaments. Im Jahre

1920 wurde er in das Trierer Domkapitel berufen und zum Gläubigen Rat ernannt. Er wurde später zum päpstlichen Delegierten. Zum Bischof von Hildesheim wurde er im Januar 1929 berufen.

## Um das Niederländische Dautgebel.

Der unchristliche Text soll geändert werden.

Die holländische Kirchenregierung hat folgende Verordnung erlassen: „Der Wortlaut des Dautgebel in der Ausgabe des 18. Jahrhunderts durch den unchristlichen Geist, der er atmet, Anstoß erregt, hat, immer untragbarer als das Geistesprodukt eines jüdischen Verfassers. Die Erlaubter, die hier und da aufgetaucht sind, betriebligen jedoch nicht und kann. Es ist deshalb notwendig, daß ein neuer Text gefunden werde, der sich zur allgemeinen Einführung eignet. Nachrichten über etwa vorhandene bessere Texte oder Einfaltungen neuer Vorlagen werden an das Evangelien-Komitee der Kirchenregierung erbeten.“

## England behält Ostafrika.

Der Haub der Kolonie soll ewig sein.

Das englische Mandatsgebiet Tanganika (früher Deutsch-Ostafrika) wurde am Mittwochabend im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Kolonialminister Sir Philip Cunliffe erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten Mander, es sei wiederholt erklärt worden, daß die englische Regierung niemals eine Übertragung des Mandatsgebietes an Italien oder Frankreich in Betracht bringe. Er erklärte, daß eine Übertragung Tanganikas an Deutschland unter keinen Umständen in Frage kommt. „Ich habe eine

## Nachprüfung des Scheinadels.

Ehen können als „nichtig“ erklärt werden.

Der Preussische Innenminister hat umfangreiche Ausführendbestimmungen zum Gesetz gegen den Scheinadel erlassen. Danach sollen alle Standesämter und Polizeibehörden von sich aus den übergebenen Stellen davon Mitteilung machen, ob eine gebliebene Ehe zwischen dem Träger eines adeligen Namens und einer bürgerlichen Frau, der alsbald eine Scheinehe folgt, als „nichtig“ im Sinne des Gesetzes anzusehen ist. Das gleiche gilt für die Adoption durch adeliche Personen. Es wird nicht etwa der Nachweis einer Scheinadoption verlangt, sondern der gebliebene Scheinadel ist genügt, um die Verurteilung der Scheinehe. Im öffentlichen Interesse ist die Adoptionsbestimmung zu verlangen, wenn der Vertrag zwischen einer adelichen und einer nichtadelichen Person geschlossen worden ist.

sehr stark mitunter gegeben“, erwiderte der Kolonialminister, um es zu zeigen, er wogene und entschlossene Stellungnahme der englischen Regierung.

## Die Seereform der Schweiz.

Der schweizerische Nationalrat hat am Mittwoch den Militärhaushalt mit großer Mehrheit verabschiedet. Unabhängig davon ist die neue Seereform, deren Beratung der Nationalrat am Donnerstag einleitet. Er sagte u. a., die Kriegsschiffe in Europa sei gefliegen und die Schweiz habe kein Vertrauen in den gegenwärtigen Zustand.

## Doktor diplome der Nichtarier.

Nur nach Beizug auf Reichsangehörigkeit.

Das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mitgeteilt, daß nichtarische Kandidaten bei der Erteilung der Approbation nicht rechnen können. Da das medizinische und pharmazeutische Doktorstudium nach den bestehenden Vorschriften nur Reichsangehörigen ohne Rücksicht darauf, ob sie auch die deutsche Approbation als Arzt, Zahnarzt, Apotheker, ausgeschrieben sind, bleibt reichsangehörigen nichtarischen Kandidaten, die das Doktorstudium vor Erlangung der deutschen Approbation als Arzt (Zahnarzt) haben wollen, nur übrig, auf die deutsche Reichsangehörigkeit zu verzichten und ihre Entlassung aus der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 18 bis 24 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1933 zu beantragen.“

## Aus dem Lager ins Examen.

Mitbestimmung der Juristen von Jüterbog.

Mit Genehmigung des preussischen Justizministers Dr. v. Winterstein, dem 22. Dezember, der Jüterbog, aus dem Kesselerlager Jüterbog sich geschlossen der zweiten juristischen Prüfung unterziehen. Es ist dies das erstmalig in der Geschichte des juristischen Landesprüfungsamtes, daß an einem Landesprüfungsamt, Kommissionen an einer derartigen Prüfung tätig sind.

## „Sturm 41 Albert Heister“.

Der Führer der Jüterbogmoralisten.

Der Führer Adolf Heister hat verkündet: „Dem Sturm 41/236, Adlitz-Zid, wird die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 9. August 1931 von Kommunisten erschossenen Stahlhelmführer Albert Heister für die Bezeichnung „Sturm 41 Albert Heister“ zu führen.“

## Jolde Kurz.

Von Professor Dr. Henno Dieckhoff.

Deutsche treten vier Frauenagenossen als Repräsentanten der deutschen Literatur hervor. August Meißel in Königsberg als Balladenautorin; die andere drei, weniger getragenen, harterfähriger in ihrer Art, umfangreicher in ihrem Schaffen, sonstigen gewaltiger, sind Nicarda Buch, Johanna Wolff, die Frauenbaronin von Tilly, und Jolde Kurz. Jolde Kurz (geb 1859) ist die älteste von ihnen, sie feiert heute ihren 80. Geburtstag.



Im Tage der Winterferien wurde sie in Stuttgart geboren. „Am Jelden des Jahres“, mochte sie erst leise ihre Schritte auf sein Horoskop. Ein kluges und persönliches Buch Abzweigen und Gedankenspiele (erschienen im Rainer-Wunderlich-Verlag in Tübingen wie alle ihre späteren Werke) trägt ihren Titel. Wie die übrigen Werdenden angeht, so nannte die Verfasserin, während der Generationen hinauf idyllische Dichtung und Dandereffekt, Glöckchen der Dichtung, der Vater selbst Gelehrter und Dichter, er wird respektiert als Verfasser von „Schiller's Heimatsagen“, die Mutter von einer geborenen von Brunnem, furländischer alter Adel mit, was natürlich, etwas flämisch-einmalig. Weiden hat die Tochter ein künstlerisches Gefühl; besonders um den Namen des deutschen Vaters, der nie recht zu Boden kommen konnte, hat sie sich immer leidenschaftlich bemüht.

Das Wesen Jolde Kurz' zeigt eine Regelmäßigkeit, die an einen Schicksal der Renaissance erinnert. In der Mitte das prächtige Hauptgebäude, das sind die 86 Jahre (1877-1913), die sie in Florenz gelebt hat, die beiden einander, aber ganz nicht unheimlichen Seitenlagen sind die ersten 25 Jahre, die sie in der schwebeligen Heimat ausbreitet hat, seit 1908 in Tübingen, wo der Vater mit

einem katalanischen Gehalt als Bibliothekar angeheiratet war; der andere Jolde, noch nicht fertig im Bau, ist die Zeit in München, wobei sie mit der Mutter 1913 überredete. Florenz aber, die Stadt des Lebens, wurde ihre Wahlheimat. Hier lebte sie im Glanz und Ansehen ihres allgemein verehrten Bruders wie auf Wollen geschauelt und

in einem Kreis von vorzüglicher Lebenshöhe, der sich besonders um den Wiltshauer Adolf Hildebrand, den Meister von San Francesco' zusammenband und durch dessen Sphäre Künstler und Gelehrte teils regelmäßig, wie Bodin und Theodor Mommsen, teils als durchreisende Fremde ihre Bahn zogen. In Florenz wurde Jolde Kurz zur Dichterin, ihre Kunstform die florentinische Renaissance mit ihrem leichten Anflug von Barock; wenn in der Romad die Weltin in Gefahr ist, Mädchenhändeln in die Luft zu jagen, ist dies ein kleines Beispiel der letzteren. Auch die Stoffe, die sie behandelt, seien es die durchgeleiteten historischen Epochen über die Medici und ihren Kreis, seien es die verschiedensten italienischen Novellen unter verschiedenen Titeln, wie „Die Kunst des Verstandes“, „Nächte von Florenz“ u. a., sie alle besingen den Ernst dieser Reizung. Trotzdem blieb Jolde Kurz deutsch, in elementar Schöpfung, wenngleich man sich die florentinische Renaissance ihrer hellenistischen Sprache zu wenig die ihres Wandmanns Schiller's Unirpung als schwebeligen Dialekt gelernt vorstellen kann. Sie blieb so fest und tief in ihrem deutschen Volkstum verankert, daß sie nicht müde wurde, es da, wo es am nützlich und helfen quillt, in immer und in der Fremde zu tun. Sie schenkte dem Leben ihres Vaters (sie ist in einer Volksausgabe der Rainer Wunderlich), von dem sie anherdem eine Sammlung Erzählungen „Innerhalb Hiers“ herausgab, die sie dem Vater ihrer Mutter schreibt unter dem Titel „Die Kunst des Verstandes“ und „Ein Genie der Liebe“ über ihre deutschen Freunde Adolf Hildebrand und den schwebeligen Pfarrersohn Ernst (von) Wolf, Abzweigen unter dem Titel „Im Zeichen des Sterns“. Auch die kleineren Kunstwerken stellt sie die Jüngerin der beiden Arzt-Brüder, die im besten Mannesalter starben, der andere als eine Art schwäbisches Stadt-Original in Venedig, sowie eine nicht geringe Schatz von deutschen Gedichten, die sie in der Fremde nicht wie in den Dichtern der Renaissance (Nichts Verlassen) der Dichterin Johanna Wolff in heiter vulkanischer Mut, sondern mehr besinnlich, überlegt und überlegen, durch den Sinn für florentinische Form gebildet. Gleich wurde sie anerkannt. Schon im Jahre 1890, als ihr ein Vond Gedicht, ihre

## Schiffleitersgesetz ab 1. Jan. in Kraft.

Schutz dem Titel / Der Arierparagraf / Margiften ausgeschlossen

In dem Schiffleitersgesetz vom 4. Oktober 1933, das die Preise für die Besatzung des Schiffes im Verhältnis zum Staat bringt, ist die Ausföhrung ab 1. Januar 1934 in Kraft. Die Ausführendbestimmungen leben im wesentlichen folgenden:

Anträge auf Zulassung als Schiffleiter müssen an den zuständigen Landespräsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Schiffe gestellt werden. Die Bestimmungen enthalten weiter Angaben darüber, wer Schiffleiter werden darf, wer nicht als Schiffleiter in Betracht kommt, ferner, was unter einer Stellung und unter einer politischen Befähigung zu verstehen ist. Unter dem Begriff der Schiffleiterarbeiten fällt jede unmittelbare oder mittelbare Tätigkeitsleistung ein, die auf der Führung des Schiffes während der Zeit der Fahrt in der See besteht. Die Zeit der Fahrt in der See ist die Zeit, in der das Schiff unter dem Kommando des Schiffleiters in der See verkehrt. Von der im Gesetz stammende gefassten Erfordernis der Arierparagraf ist für die Zulassung als Schiffleiter nicht anzuwenden, wenn es sich um die Zulassung von Schiffleitern handelt, die im Ausland geboren sind, die im Ausland wohnen und an einer im Reichsgebiet herausgegebenen Stellung angeheilt sind. Aussicht auf die Zulassung als Schiffleiter haben auch diejenigen, die im Ausland geboren sind, die im Ausland wohnen und an einer im Reichsgebiet herausgegebenen Stellung angeheilt sind. Aussicht auf die Zulassung als Schiffleiter haben auch diejenigen, die im Ausland geboren sind, die im Ausland wohnen und an einer im Reichsgebiet herausgegebenen Stellung angeheilt sind.

Im Hinblick auf die Durchführendbestimmungen zum Schiffleitersgesetz hat der Reichspropagandaminister zur näheren Bestimmung des Begriffes „politische“ Befähigung angeordnet, daß die im amfischen Kreislichen Anträge herausgegebenen erlangen die erste Klasse für und keine an der Veröffentlichung der firdenamtlichen Anordnungen und der sonstigen, die geistliche Leitung der Gläubigen betreffenden Verfügungen bestimmt sind, von der Anwendung des Schiffleitersgesetzes ausgenommen werden.

Phantalen und Märchen und die florentinische Renaissance in der letzten, die maßgebende Kritik von ihren arabischen „Reichgenossen“, und ihrer „gemäßigten Unmittelbarkeit“, und im deutschen Literaturblatt hieß es: „ein Adler breitet seine mächtigen Flügel, und es trägt ihn der Sonne entgegen.“ So wurde Jolde Kurz die Rainer Wunderlich, die sie feierte sich durch gefüllte Gedichte und Novellen, die in gemessenen Abständen erschienen.

Nun gefasht etwas Merkwürdiges. Ihr Roman „Nauada“ erschien - natürlich bei Rainer Wunderlich in Tübingen; preis kürzere die erste Klasse für und keine und das ist lang und wurde das literarische Ereignis, der bestseller lagen die Amerikaner, seiner Weihnachten 1931. Mit einem Schloß war die alte Frau von 78 Jahren eine der berühmtesten Dichtervinnen der unmittelbaren Gegenwart geworden, weil sie der Zeit etwas gab, dessen sie bedurfte und das sie erlachte. Für die Dichterin selbst war dieser Roman mit dem Untertitel „Der Schicksalsweg einer Frau“ der Ausweis ihrer Spannung zwischen florentinischer und deutscher Volkstümlichkeit ein Roman, der die florentinische Lebensweise, dem deutschen Volkse und zeigte er deutsches Frauentum verpörrt und verzerrt in einer Wundgeschicht von hinreichendem Schwung, von Haltung und Rhythmus. In diesem Roman, der das antike Leben der Dichterin umschließt und der zugleich für ganzes arbeitsfähiges Volk in das rechte Licht rückt, liegt das Geheimnis, liegt Grund und Berechtigung dafür, daß man überall in Deutschland mit Freude und Dankbarkeit ihrem achtzigsten Geburtstag ihre gedenkt.

## Gleichwürdig des Reichspräsidenten.

Der Herr Reichspräsident hat Frau Jolde Kurz eine Anerkennung für die Werdung des 80. Lebensjahres in einem herzlichem Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der Neubau der Kaliwirtschaft.

Ausbau der Landw.-Technischen Kalifabrik. Im Rahmen des Neubaus der deutschen Kaliwirtschaft...

Die Reichsregierung hat sich bei der Schaffung des neuen Gesetzes von der Ersetzung...

Nur bis zum 31. Dezember

Steuererlässe für Arbeitsbeschaffung. Zu den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Mängelbeseitigung...

Wetmarer parlamentarischen Demokratie orientiert war. Dies zeigte sich besonders in der Schaffung...

3. Fohlig A.G. in Köln. Der Umfang ging 1932/33 unter die Hälfte des Vorjahres zurück...

Abgewiesene Danomags-Obligationen. In dem gegen die DP-Bank-Filiale Danomags...

Table with 4 columns: Name, W.F., Eibe, W.F. (values for various locations like Saale, Grobitz, etc.)

Maschinenindustrie leicht gebettert.

Auslandsgehalt unverändert. Wirtschaftlicher Erfolg des 12. November

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie...

Die Zahl der Beschäftigten der Maschinenindustrie nahm im November weiter zu...

Die Zunahme der Beschäftigtenzahl erstreckte sich auf alle Zweige des Maschinenbaus...

Rückkehr zum Familienbezug.

Umangsperrung in der Eisenindustrie. Die Verwaltung der Interessengemeinschaft Charlottenhütte...

1000 Kilometer Reichsautobahnen

Auf Grund der von der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen...

meter, Stuttgart-Ulm 85 Kilometer, Dresden-Gömnitz-Weerane 105 Kilometer...

Mitteldeutsche Einzelhandl.-Brauerer

versteht wie im Vorjahre wieder 5 Prozent. In der Aufsichtsratsung wurde beschlossen...

Deutscher-Weißener Brannkohl A.G.

in Halle. Auf den Werten der Gesellschaft im Besitz der Berginspektion...

Geringe Umfahrigkeit

am Berliner Getreidegroßmarkt. Berlin, 20. Dez. Das Hauptmerkmal...

Table with 2 columns: Name, Vorjahr, heute (values for various banks and companies)

Hallische Börse

Mitgeteilt v. Vereinigung Hallischer Börsenmakler vom 21. Dezember

Table with 2 columns: Name, Preis (values for various stocks and commodities)

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with 2 columns: Name, Preis (values for various food items like potatoes, flour, etc.)

Einbußen zu beschließen. Im Zeitraum 1932/33 wurden durch Reichsautobahnen...

Gewerbliche Genossenschaften

Mitteldeutschlands auf der Fachkonferenz. Die im Mitteldeutschen Genossenschaftsverband...

10000 Betriebsinhaber Mitglieder der Arbeitsfront

1933, die die A.F.-Büro mittelt, werden seit der Gründung von Dr. Stern vom 5. Dezember 1932...

Getreide- und Warenmärkte.

am Berliner Getreidegroßmarkt. Berlin, 20. Dez. Das Hauptmerkmal...

Table with 2 columns: Name, Vorjahr, heute (values for various banks and companies)

Hallische Börse

Mitgeteilt v. Vereinigung Hallischer Börsenmakler vom 21. Dezember

Table with 2 columns: Name, Preis (values for various stocks and commodities)

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with 2 columns: Name, Preis (values for various food items like potatoes, flour, etc.)



Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier, das unter seiner Bürde in den Schlaf sinkt und nach der notdürftigsten Erholung der erschöpften Kraft zum Tragen derselben Bürde wieder aufgeföhrt wird. Er soll anglos mit Lust und mit Freude arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er gebildet ist.

Erste Liebschaft

Von Elisabeth Graff.

Ein schöner Sommerabend führt Vater und Sohn durch die stille Stadt. Die Leute sitzen vor den Türen, es duldet nach blühenden Sträußern im Heu. Der Arzt ist zu einem Sterbenden gerufen worden, der in der 'Kloster', einem schlicht-erhaltenen Mietshaus in der Nähe des Schiffersteins wohnt. Werner hat den Dackel an der Leine und schlendert nach dem Fluss hinunter. Als er zu der Trauerweide gelangt ist, die ihre Ruten auf das trüb dahinfließende Wasser niederhängen läßt, kommt von der Brücke her längs des Ufers ein sterbliches blondes Mädchen, das ein großer Jagdhund, den es am Halsband hält, normwärts zerrt.

Die beiden Hunde erheben ein wildes Bellen und wollen aneinander loshären. Wie unendlich sich die Tiere begrüßen, so freudig setzen sich die jungen Menschen gegenüber.

Am ersten Blick der Augen ist eine Freundlichkeit gefolgt, die auf kleinem Bergensraum der großen Macht Liebe, die die Menschheit bewegt von Anbeginn bis an der Tage Ende, einen fruchtbareren Boden herleitet.

Künftig ist in Berners vorwärts drängendem Leben sein Ausgang und endloser Schluß, der ruhende Bol, um den herum des Knaben dämmerndes Weltbild freit.

Veni, hochschön, blond und stierlich, natürlich und heiter, züht zu den benachbarten Menschen, die einer Besondereit nicht bedürfen, um ihr Anrecht auf die Freundlichkeit des Lebens darzutun; denen das Leben seine reichen Gaben lächelnd leiht, um ihre verformenderische Hülle über die durstige Erde anzulegen.

Veni für Berner das Mädchen aus der Fremde, das man nicht fragen darf nach woher und wohnen, das seine Sündigkeit und Güte aus rätselhaften Wörtern sprach und eines Tages erschütternd sein wird, heimkehrt in seine Welt, der Ruf und Frage verfließen lieh.

Veni ist das Unstättliche, das man nicht besitzen kann, das hinausfliehet in lichte Höhen, von denen der weite Blick das unterwärtige Dörflein ermit, hinanzführt aus der Enge des Selbst in die Unerschöpflichkeit des Alls, hin in die Mächtigkei der eigenen Sorgen und Güte in Nichts zerfließt.

Veni ist ein junges Mädchen, das bei Verwandten zu Besuch ist, einem älteren kinderlosen Beamtenpaar, das es schamlos und bündel, daß die beiden Kinder sich immer inniger aneinander angeschlossen.

Veni und Werner treffen sich zu jeder freien Stunde im Stadtpark. In einem verfallenen Zelt, der unter seltenen Bäumen träumt, sitzen sie am kühlen Rand des Sand. Das Mädchen schmetzt aufweist, und der Junge liest ihr seine neuesten Geschichten und Gedichte vor.

Die Beiderer bewegen sich fast alle um den gleichen Gegenstand: ein schuldhafter Mensch wird durch ein reines Mädchen erfüllt.

Da ist eine Abhandlung, wie Werner stolz sein Geschickel nennt, über die Brandung. Es wird darin die Behandlung angeteilt, daß für die Entwicklung eines jungen Menschen von entscheidender Bedeutung ist, ob ein Mädchen über dem Erwachen seiner Sinne den Schicksal seiner Menschheit behalten habe. So mit im ferneren Leben an ihn die Verbindung des Wesen berantreite, werde er der Väterkeit eingebend sein und nichts Schlimmes vollbringen können.

Die Vorstellung, daß das Mädchen bestimmt sei, ihn von dem Druck eines von seiner Weltensart nun einmal nicht zu trennenden Schuldgefühls zu befreien, erfüllte Berners ganzes Denken.

Wenn er das Mädchen das Haus gebrach hat, eilt er nochmals dahin zurück, wo sie gerade gefessen haben. Er begreift selber nicht, was ihn quält und glücklich macht in einem:

„Ich stand an einem Wasser, klar und tief. Es war, als ob darin ein Mädchen schlief. Und aus dem Grund erhob sich eine Waise, Sie saß und lächelte, in einem lichten Kleid. Sie lief mit mir an und blickte mit dem Blick. Ihr Auge leuchtete. Wie ein heller Schein. Die Seele dein, der Spiegel meiner Seele. Die Wägel in dem nahen Wäde locken. Aus weiter Ferne ihnen Abendgloden. Die Vögelheit im Märchenleer verschwunden. Ich bin allein. Dürft ich an dir gefunden.“

Gebunden! Dieses Wort padte Werner wie eines Erkenntnis, was er so lange vergeblich suchte.

Es mußte mit ihm irgend etwas nicht in Ordnung sein. Da war die Stadt und das reifende Land rings umher, die Schulfächer, die Eltern, Bekannte, feinselige Betrachtungen zu einander, die nach der Genugtuung eines Unverwerks mit dem Lauf der Sonne in der Zeit vertragen.



Auch Winterszeit ist Erntezeit

Auf allen zugeföhrenen Seen ist man jetzt eifrig bei der Robreterie. Unter Bild zeigt das Schneiden und Bündeln des hohen Schilfrodes.

Seib. Wie ist die enge Verführung moßt! Das der Augenblick sein Ende nahm!

In dem Mädchen regte sich das Blut, und es war verflucht, an dem Knaben die förtliche Sendung des Weibes zu erfüllen und ihm in Ruß und Diebstahl die Worte in das Niemandland wahrhafter Liebe zu öffnen.

Als den Knaben ein Schauer der Erregtheit überfiel, begann sie sich und hat ihn, nach Hause zu gehen.

Sie fanden jedoch nicht heim, irrten noch eine Weile planlos umher und trennten sich da, wo sie sich zuerst gefessen hatten.

Der Knabe hatte kein Abstieg die Arme von den Hals des Mädchens abgelenkt und abgeteilt, daß er noch einmal ihr Herz spüren dürfe. Das Mädchen schüttelte den Kopf und meinte ihm auch den Ruß, um den er so herzlich bat.

Am nächsten Tag ließ Bent Berner wissen, daß sie überraschend das Abendmahl miffen.

Einige Tage später kam ein hieser Brief, dessen Inhalt es eine Auseinandersetzung zwischen Berner und seiner Mutter gab.

Berner wollte ihr ihn weder zu lesen geben noch erzählen, was darin stand.

Es war offensichtlich, daß die Mutter der Mangel an Vertrauen ihres Kindes schmerzte, und sie regte das Mädchen eine Begabung von Gerechtigkeit umfand, das ihr sehr Herz tat.

Der Vater, in dessen Zimmer die Ansprache über den Brief stattfand, entfiel zu Berners Gunsten, der sich nun damit abgabte, der Mutter weit getan zu haben.

Daran änderte es nichts, daß er den Brief der Mutter wirklich nicht geben konnte, weil er die Mutter nicht auf den letzten Augenblick ausführen ließ aufgegeben war.

Das Mädchen hatte unmittelbar danach geschrieben: Es ist mir schwer gefallen, an mich zu halten und meinen kleinen Berner, meinen armen Zwillingsbruder, mit noch mehr, was er ertragen, das die Bergensreinhalt, an die er glaubt, da aufhört, wo das Blut seine eigene Sprache redet? Was weiß er von mir, was von dem Begehren, vor dem wir ohnmächtig sind? Und was könnte ich ihm noch sein, wenn für ihn das Weib in mir entrückt wäre? Kleiner Du, wie auch, daß du nicht gewußt hast, daß du mich um alles bitten dürftest. Komm wieder, mein Berner, wenn ich dir auch nicht verprechen kann, daß deine Venti sich dann noch selber gehört!

Trocknet Südafrika aus?

Südafrika hat eine der fürchterlichsten Dürrekrisen hinter sich, die der Süden des Dunklen Erdteils seit Menschengedenken kennen gelernt hat. Monate lang brannte die Sonne mittelafrikanisch auf die schmachtende Erde herab, jede Spur von Feuchtigkeit auslöschend. Die Katastrophe war so groß, als sie sich diesmal über das ganze Gebiet der Südafrikanischen Union erstreckte, während bei früheren Dürren doch meist weite Gebiete verschont blieben.

Besonders gelitten dieses große Tierzüchtungsgebiet der Welt, dessen Anstalten vom Durst heimgesucht, vielfach in das benachbarte Namaland geflüchtet sind. Viehwirtschaft findet man noch überall in die Weiden verduhrter Tiere.

Unter dem Viehbestand sind die Verluste nicht minder groß. Viele Züchtungsstellen haben ihren ganzen Bestand verloren, insbesondere

„Und das mit Recht.“ fiel Dörte ein, die jetzt aus ihrer Abwesenheit erwachte. „So leid mir diese armen Menschen auch tun, die deutschen Arbeitstodten müssen einen näherstehen als fremde.“

Sie unterbrach sich. Ein Gutsbesitzer kam durch den Garten auf die Geißblattlaube zu.

„Entschuldigen Sie einen Augenblick, Doktor.“ sagte Dörte, „offenbar will der junge Herr Hüner etwas von mir.“

Sie ging dem jungen Manne entgegen, der sonnenverbrannt, schlaflos und verarbeitete vor ihr stand. Sie sprach ein paar Worte miteinander. Der Landmann konnte nicht verstehen, was es war. Aber er sah, daß Dörtes Gesicht den Eindruck des Schreckens annahm.

„Herr Hüner“, hörte er sie sagen, „wir kommen sofort.“

Dann wandte sie sich fastig an Dr. Landmann:

„Derr Doktor, Sie hat geradezu der Himmel geschickt. Ich höre loeben von Hüner, daß in den Schmitterwohnungen irgendeine Krankheit ausgebrochen ist. Drei Kinder sollen schwer darniederliegen, seit zwei Tagen schon! Ich habe mich der Erntearbeiten wegen wenig darum kümmern können. Natürlich haben die Leute es mir verdächtiglich. Könnten Sie bald mal nachsehen?“

Auch mit dem guten alten Herrn Kurze bin ich gar nicht so recht zufrieden. Zum ersten Male frage er gestern es täten ihm alle Glieder weh. Und der Kopf wäre ihm wie glühendes Eisen. So lange ich denken kann, ist Kurze nicht krank gewesen. Vielleicht mache ich mir unnütze Sorgen. Aber besser ist besser, schauen Sie einmal nach, Doktor.“

Dr. Landmann erhob sich:

„Da wollen wir doch gleich einmal nachsehen, gnädigste Baronesse. Vielleicht treffen wir Schweiher Doboviska auf dem Wege. Wenn es nötig ist, kann sie mir assistieren.“

Doboviska kam gerade den Weg von den Teufelhäusern her. Sie hatte im Dorfweg mit den veräuschten Schmittlern gesprochen. Die Leute hatten in ihrer Mutterprache Doboviska

vorgekammert und waren glücklich, jemand zu finden, der sie verstand. Doboviska ging der Kammer der arbeitslosen Landleute nahe. Sie überlegte, wie sie ihnen helfen könnte. Aber sie mußte seinen Weg. Denn Dörte war in ihrem Punkt unerzuchtlich. Erst kamen die deutschen Landleute, dann die andern!

Dr. Landmann sah Schweiher Doboviska schon von weitem. Er erötete wie ein Schlingens, was Dörte trotz ihrer Bedrücktheit mit einem leisen Nicken kontaktierte. Im Dritt letzten fe der Weg an der Schmitterfarmen fort.

Die fähige, verbrauchte Luft züht ihnen aus dem ersten Zimmer entgegen, das sie in der Schmitterfarmen betreten. Entgegen Dörtes Weillungen waren die Leute immer noch nicht dazu zu bringen, genügend zu kühlen. In einer Ecke des großen, hell gekleideten Raumes standen zwei eiserne Bettstellen. In ihnen lagen die kranken Kinder bis zum Hals eingebett. Sie waren fast höflich hin und her und waren dunkelrot.

Dörte wollte mittelbald berantreten. Aber Dr. Landmann hielt sie zurück.

„Einen Augenblick warten“, sagte er. „Ich glaube, es ist besser, hier geht nur der heran, der wirklich mit der Krankenpflege zu tun hat — also ich als Arzt und höchstens Schweiher Doboviska. Die Sache steht mir nicht auf aus.“

Dann wandte er sich an der Mutter der beiden Kinder, die sich dem bürdigen, durrdämierten Gesicht neben den Betten fand.

„Zeit wann liegen die Kinder so? Warum haben Sie von der Gutsverwaltung keine ärztliche Hilfe verlangt?“

„Erlauben Sie mir zu ernt, daß Dörte begriff, die Erkrankung der Kinder hier war nicht leicht zu nehmen. Auch Schweiher des Falles eher erkannte als Dörte, lag ernst aus.“

Die Schmitterfrau begann zu lammern:

„Ach, Derr Doktor, Kurt und Resden fühlten sich schon ischlich, als wir hier ankamen. Zuerst dachte mir, es wäre ein Schweiher, und wir wollten es nicht gleich sagen. Denn was hätte die Gesundheit gebahnt, wenn wir

Heimat, o Heimat Von Rena Felden

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag, Leipzig

18. Fortsetzung.

Nur fuhr er auf dem Schiffe an Gegenstand vorbei, die das Ziel menschlicher Sehnüßt waren: Wäpelle mit seinem bunten Holzerleben, die Strahlen von Bonifacius, Korff, das Geburtsland Napoleon I. Der Geist mit seiner Raubbahn am Diktator antaufend. Neapel mit seinem bunten Gimmel von Schiffen, Segelbooten, seinem Gevirm von Gassen und Mädchen. Er hatte nicht gewagt, an Bord zu gehen wie die andern. So mußte er Bombast und Sorrent verlassen. Im klaren Glanz des Mittelmeeres führen sie weiter. Gippi tauchte auf, der Vulkan Stromboli mit seinem Raubbauwerk. Dann ging es durch die Strake von Messina. Bei dem wunderbaren klaren Wetter erkannte er den Feina, der eine schneebedeckte Raube trug. Unmäßiglich hätte sich das tiefe Blau des Mittelmeergewässers blauarün.

Der freundliche Schiffsarzt befehlerte Hann, das wäre ein Zeichen, daß man sich bereits im Bereich des Mittelmeeres befände. Und nun Afrika! Fort Süd, der Hafen für die ganze Welt mit seinem bunten Wäpferreich, Händler kamen an Bord in tausendföhlenden, braunen und klaren Gewändern, den roten Kops oder den gestielten Turban auf dem Kopfe. Er gab ihnen bunte Sünderlein, Süßigkeiten, Obst-Erzeugnisse des Landes an.

Aber eingelangt der Warnung des Schiffszarzes fauchte Hann nichts. Er hatte gehört, daß die Kinder es wunderbar verstanden, die Fremden zu übernotieren. Und für wen sollte er auch laufen? Alle andern hatten irgend einen Menschen, den sie etwas mitbringen konnten. Nur er hatte keinen eingelen.

Es schien, als hätte der Himmel sein schönstes Erntewetter in diesem Jahre bereit gehalten. Die ältesten Leute antanken sich nicht, dertartig gleichmäßige Sommerernte erlegt zu haben. Die halbe Rogenernte war bereits herangebracht. Auch der Weizen stand schon braungelb und wartete der Mahd.

Aber Dörte vermochte sich über den reichen Segen nicht so zu freuen wie sonst. Die Sehnsucht nach Hann machte ihr Herz schwer und häßlicher. Sie wurde eins. Sie durchschaute die Nächte. Ihre Augen verloren den Glanz. Diese Stummheit um Hann war für sie kaum noch zu ertragen.

Dr. Landmann, der jetzt in den Ferien öfter herüberkam, verordnete verordnete. Dörte ein wenig aufzutreten. Er mußte ja, wozu er sie litt. Aber er war zu sorgfältig und auch zu sehr, um diese Dörtenwunde zu berühren. Auch heute sah Dörte ganz geistesabwesend in der Geißblattlaube und gab auf seine Fragen vollkommen verkehrte Antworten. Dr. Landmann sah sich immer wieder verflöhen um. Während er sich mit Frau von Albrechtshagen lebhaft unterhielt, waren seine Gedanken doch gar nicht hier. Er hatte geföhrt, Schweiher Doboviska zu treffen. Aber sie war offenbar nicht hier.

„Wo steht eigentlich Schweiher Doboviska?“ fragte er schließlich, da die Erlebte sich gar nicht blöken ließ.

Frau von Albrechtshagen antwortete: „Schweiher Doboviska ist ins Dorf gegangen, Derr Doktor. Es sind ein paar arme polnische Schmittlerfamilien eingetroffen, die sich hier vergeblich um Arbeit bemühen. In diesem Punkte ist Dörte hart. Sie hat nur deutsche Schmittler eingeleitet.“



### Nur nicht drängeln!

Ständesamt nimmt Angebote jeder Zeit entgegen, wenn auch der Andrang groß ist.

Vom Ständesamt in Halle wird ausgedrückt, wie wiederholt festgestellt werden konnte, ist unter den jungen Volksgenossen und Volksgenossinnen die Beiraten werden, das Gerücht verbreitet, daß für Entgegennahme von Aufträgen und für Übernahme von neuen Geschäftsführungen das Ständesamt wegen Überlastung bis Pfingsten 1934 geschlossen sei. Dieses Gerücht hat sich hartnäckig erhalten und wird von den Beiratsmitgliedern tatsächlich auch geglaubt, es entsteht aber jeder Grundlagel-Auftrag werden wie bisher in den hierfür vorgesehenen Dienststunden — wochentags außer Sonnabends zwischen 8 bis 1/12 Uhr — entgegengenommen, ebenso finden Geschäftsführungen wie bisher in den vorgesehenen Zeiten statt. Es empfiehlt sich nur, daß die Beiratsmitglieder bei Bestellung des Auftrages möglichst früh im Ständesamt erscheinen, um dem wiederholt beobachteten Andrang zwischen 1/11 und 1/12 Uhr vorzubeugen und so eine möglichst reibungslose Abwicklung der Amtshandlungen zu gewährleisten.

### Christbaumständer mit Musik.

Die Wäpse auf dem Boden ist endlich angekauft. Es wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wäpse auf dem Boden ist endlich angekauft. Es wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wäpse auf dem Boden ist endlich angekauft.

Ein Mann kann sich über das Kapitel „Weihnachtsständer“ vor Not einen Satz leisten, der für die vorliegende Weihnachtszeit einen ganzen Haufen Mühe und Geduld umschließt.

Nun aber muß es „ran“. Der alte Christbaumständer war schon im letzten Jahre nur noch ein Vorbehalt, der wußte auf allen Ecken und Enden. Der Mann, dieses Muster von Unschönheit, liegt im Boden.

„Fräulein, ich müßte“ — wir haben's genau erfahren und hütern sein Würdchen dazu — also so was, um den Weihnachtsbaum hinzustellen. Keinen Cimer, nein! Wir haben ihn in der Badewanne fecht. Das da? Nicht! Ist der aber mit Musik? Na, ich weiß nicht. Ich kenne das so, daß er sich recht und stille Nacht, heilige Nacht spielt. Solche haben Sie nicht? Grün ist er auch. Solche Sie keine wissen? Schließlich ist doch Winter draußen und nicht Frühling. Ist er auch nicht eine Nummer zu groß? Meinemgegen. Aber daß Sie keinen mit Musik haben, wo die Technik jetzt so fortgeschritten ist — meinen Sie nicht auch, Fräulein? Meine Frau wird mich sicher fragen, wo halt Du nun die Musik?

Die Frau aber laßt, als er mit seiner Beute nach Haus kommt, nur:

„Der ist ja viel zu klein. Hast Du denn kein Augenmaß? Die Gotteliche, die Du gekauft hast, ist zwei Meter groß, und in das Ding da kann ich höchstens ein paar Tannenzweige stellen.“

„Und ich hätte“ —

Sie wußt worauf das kleine, grüne Gefell wieder ein und schiebt ihm das Paket unterm Arm. Unlauter!!! mer.

### Neue Meister in Menge.

Die Meisterprüfung haben vor der zuständigen Prüfungskommission der holländischen Handwerkskammer bestanden: Im Schneider-Handwerk: Walter Sack-Salle, Rudolf Kanger-Schinde und Heinz Vogel-Salle; im Eisen-Handwerk: Arthur Carlhoff-Nandorf; im Dicker-Handwerk: Otto Algenstein-Salle und Albert Wäpse-Bitterfeld; im Schmied-Handwerk: Otto Wäpse-Bitterfeld und Karl Ströbner-Zeuthaus; im Tischler-Handwerk: Kurt Zuhlsch-Schmidt; im Maler-Handwerk: Frau Marika Wendig-Schmidt; im Elektriker-Handwerk: Hans Wörig-Salle; im Tapezierer- und Dekorateur-Handwerk: Otto Wäpse-Bitterfeld, Fritz Seelbach-Salle und Alfred Krause-Bitterfeld.

## Abchied von Hans Bahinger

Beisehung in aller Stille, dem letzten Wunsche des Philosophen gemäß.

Es war eine kleine, aber erlesene Trauergemeinde, die dem berühmten Dozenten der heutigen Alma mater Hallensis, dem Philosophen Hans Bahinger, das letzte Geleit gab. Und es war eine schlichte, dennoch aber erhebende Feier, in der die Versammelten vor dem Sarg in der großen Kapelle des Vertrauensfriedhofes Würdigung nahmen. Käufer den nächsten Anverwandten sah man unter den Leidtragenden der Rektor der Martin-Luther-Universität Halle, Dr. Mannigkowsky, Professor Dr. Dr. Bahne, den Dekan der philosophischen Fakultät Professor Dr. Schneider, dazu zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers unserer Universität, u. a. den ehemaligen Rektor Professor Dr. Stieve, General Hofmann, Stadtrat Veitow u. a. m.



Der alte, schwarze Sarg war lediglich mit einer dunklen, grünen Blume geschmückt, als Ausdruck des bescheidenen und selbstlosen Wesens, das dem Vereinigten von jeder Eitelkeit, seine warme, echte Menschlichkeit, seine Lebensweisheit und Güte schiederte in der Sprache im Richteramt des Konfliktgerichts Professor Dr. D. Geyer in so herzlichen gehenden Worten. Er ließ ein lebendiges Bild des himmel Greises entstehen, der den Ruf Gottes und seiner Universität durch Denkfähigkeit und die ganze Welt getragen hat und dabei heil der bescheidene Lehrer, der selbstlose Förderer alles edlen Wissens geliebte ist.

Nach ihm sprach als Erster Vorsitzender der Kant-Bereitschaft, die der Vereinerbende gegründet und deren geistiger Führer er sein langes Leben lang geblieben ist, Professor Dr. Meuser über den Philosophen Bahinger, seinen Werdegang und den Inhalt seiner Lehre, der Philosophie des „Als ob“. Er würdigte auch die Güte der höchsten Ehren, die jenem im Laufe der Jahre zuteil geworden waren. So war Bahinger Ehrenmitglied der Universitäten Münster und Königsberg wie der Technischen Hochschule Dresden, und unter großer Beifallsgabe von Hindenburg hat ihm noch am 20. Ge-

burstag durch ein Schreiben geehrt. Auch die Kantgesellschaft hoffte im nächsten Jahre, dem 20. ihres Bestehens, ihrem Begründer Dank und Ehre in besonderem Maße zu zahlen — nun ist er vor der Zeit dahingegangen, nach einem langen Leben, über dem die Worte Schopenhauers liegen können: „Die Abende meines Lebens wird das Morgenrot meines Ruhmes sein“. Da, er darf von sich sagen, diesen Ruhm schon zu Gehalten gefühlt zu haben, denn er gehörte zu den wenigen, denen es vergönnt wird, eine Vode fortuna zu erleben und zu halten.

Im Namen der philosophischen Fakultät sprach hierauf Professor Dr. Schneider einige kurze Worte. Er erklärte, es sei dem Wunsche des Verstorbenen entprochen worden, auf jegliche Auszeichnung seines Sarges zu verzichten, und einen entsprechenden Beitrag für die Winterhilfe zu leisten. Rektor und Senat hätten dem gern Rechnung getragen. Die Fakultät aber könne es sich nicht nehmen lassen, einen schlichten Kranz, geschmückt mit Christrosen des Winterfestes, am Sarge ihres hochverehrten Mitgliebes niederzulegen.

Unter dem Gehänge des Stadtkirchenorgels dann der Trauerzug durch den kühlen Schnee zur letzten Ruhestätte des Vereinerbten, an der Dompropädeut Bin d ein schlichtes Gebet und den Segen sprach. Damit hatte die würdige Feier ihren stillen Abschluss erreicht.

## Im Streit niedergestochen.

Schwere Bluttat auf dem Harz zu nächtlicher Stunde.

Der amtliche Polizeibericht meldet: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen 2 Uhr wurde der 27jährige Handlungsgehilfe Walter Gensch auf dem Bürgersteig vor dem Grundstück Harz 28 mit schweren Sticheverletzungen im Rücken bewußtlos aufgehoben. Durch ein herbeigerufenes Sanitätsauto der 22. wurde Gensch der Klinik zugeführt; er ist aber bereits auf dem Transport verstorben. Die Leiche wurde befragt. Die Ermittlungen sind noch in der Nacht von der Kriminalpolizei aufgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Verstorbene mit seinem Freund und anderen Personen einen Streit gehabt, im Verlauf dessen ihm die Verletzungen beigebracht worden sind. Zwei der Tat bringenden Verdächtige sind noch in der Nacht festgenommen worden.

Wir erfahren aus dem furchtbaren Vorfall noch folgende Einzelheiten: Zwei Freunde, Werner Kauf und Otto Hofmann, gingen mit ihrem Wirtsbier und einer Schwester des Hofmann, nachdem sie sich bei Kaufs einen vernünftigen Abend gemacht hatten, gegen 1 Uhr nachts nach Hause. Jeder hatte etwa drei Maßchen Bier und alle zusammen hatten außerdem auch noch eine Flasche Sarnos getrunken.

Schon in der Wohnung hatte Kauf im Verlauf der Unterhaltung ein langes Messer mit einem festen Griff vorgezeigt.

Seine Mutter aber verlangte, er solle es fortbringen, damit er damit seinen Unmut anstelle. Er ging mit dem Messer auch ins Nebenzimmer, hat es aber nicht fortgelegt.

Als nun alle zusammen über den Harz gingen, verlor Otto Hofmann seinen Regenmantel, den er wohl nur lose über die Schulter gelegt hatte. Es kamen gerade an ihnen zwei unbekannte Männer vorbei, und einer von diesen, Walter Gensch, trat auf den Mantel. Es ent-

spann sich nun eine Schlägerei, in deren Verlauf Otto Hofmann von Gensch auf den Boden geworfen wurde. Der Bedrückte rief um Hilfe, und Werner Kauf trat herbei, um sich auf den Gegner des Freundes zu werfen. Dabei muß er den Gensch mit dem erwähnten langen Messer mehr, mit großer Wucht geführte Stöße in den Rücken versetzt haben.

Gensch land auf, wußte noch einige Schritte und stürzte dann zu Boden. Als man ihn aufsand, hat noch das Messer bis zum Griff in seinem Rücken; der Griff war abgebrochen.

Werner Kauf ging nun mit der Schwester des Hofmann weiter und erklärte dieser, daß es ihm leid tue, so bestialisch zu sein; denn er hätte dem anderen ordentlich eins verlesen und der würde wohl nicht wieder aufstehen! Dabei zeigte er auch die Lederhose, in der sich das Messer befunden hatte, und den abgebrochenen Griff vor. Werner Kauf ist inzwischen verhaftet worden — ebenso wie Hofmann, sein Begleiter.

### Wohlthat der Gefängnisgesellschaft

von vier Vorberatern istoch gelohnt. Vor dem holländischen Straßengericht hatten sich am Mittwoch vier Leute der Handlungsgehilfen Herbert S., der Kunstmaler Paul A., der Kupferstecher Franz A. und der Arbeiter Franz A. — zu verantworten, die alle gute Bekannte der Kriminalpolizei sind. Sie waren in der Nacht zum 1. November dieses Jahres in die Bürosräume des Gefängnisses der Gefängnisgesellschaft eingedrungen und hatten dort 70 Mark in bar und Wäpse gestohlen. Sie schickten damit letzten Endes nur ihre Leidensgenossen; denn die Gefängnisgesellschaft in der Straße bietet all jenen für einige Zeit Unterkunft, die wegen ihrer Verbrechen eine Stellung bekommen. Der Diebstahl konnte nur noch einem ausgeführt worden sein, der die Räumlichkeiten genau kannte, also einmal dort insasse gewesen war, und der Verdacht traf deshalb sofort den währigen Handlungsgehilfen Herbert S., der schon achtmal wegen Diebstahls und Hehlerei verurteilt worden war. Die drei anderen waren seine Beisitzer. Er und der Kunstmaler erhielten je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, der Kupferstecher und der Arbeiter erhielten je 6 Monate Zuchthaus, schwerer Diebstahl je 1 Jahr Zuchthaus; außerdem wurde gegen alle auf drei Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt.

### Was der Polizeibericht meldet:

Photoapparate aus Schenkerer geschlossen. In der Nacht zum Mittwoch haben bisher unbekannt Täter die Schenkererische einer Zeitschrift im 8. Stock der Zeitschrift aus dem Auslage einer Photoapparate „Fotoberry“ 3 mal 4, 35 Vorkäse mit Stativ und Hilfsgehälter und einen Photoapparat „Dag-Zenger“ erbeutet. Der angegebene Schaden beträgt etwa 400 Mark. Zweifelhafte Mitteilungen, die auf Wunsch des Kriminalpolizeiamtes entgegen-

### Wieder ein Opfer der Straße.

Mittwoch gegen 8 Uhr wurde eine 49jährige Frau infolge der Stürze auf den Treppentritt eines Kellerabschlusses im Wäpser Weg aus und brach sich den Knochen des linken Beins. Mit dem Krankenwagen wurde sie der Klinik zugeführt.

### Auto raß gegen Straßenbahnmark.

Späte nacht gegen 1,5 Uhr fuhr ein Personwagen von Wäpser Straße 14 gegen einen Straßenbahnmark. Ein Junge des Wagens erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Er wurde von einem Arzt verbunden und seine Wunden zugeführt. Das Auto wurde leicht beschädigt. Der Straßenbahnmark ist verboten und angebrochen.

Zum Wäpserer Verkehrsunfall. Zu unserer Meldung über den schweren Verkehrsunfall in Köpfitz können wir noch ergänzen mitteilen, daß es sich bei dem Verunglückten um den Motor-Str. Mann W. handelt, der sich auf der Fahrt nach Köpfitz nach Hause befand. Kurz hinter Köpfitz verlor die Steuerung des Wagens, so daß W. mit seinem Begleiter gegen eine Baumstamme. Während der Befahrer nicht verletzt wurde, mußte W. mit einer Schenkererische und Verletzungen in das holländische Krankenhaus überführt werden.

## Jeder Deutsche

## sich

die neuen prächtigen Sammelwerke, die so wertvoll und doch so beispiellos billig sind. Alle Zigaretten-Händler führen sie. Und natürlich auch die hübschen Weihnachts-Packungen mit 60 der beliebten CLUB-Zigaretten für

2 RM mit 10 echten Groß-Fotos für die Sammelwerke

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden A 24, Nossener Straße 1



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193312218/fragment/page=0007



Mitteilungen der NSDAP.

Die Gefährdung der Bevölkerung durch die Grippe...

Winterschlüssel Schallfächer. Unsere Schallfächer...

Reiterbande IV. Der Reiterbandenführer...

19 Jahre Zuchthaus und 58 Jahre Gefängnis

Urteil gegen die Weßharzer Kommunisten - Justiz will abschrecken

Gericht. In dem Prozeß gegen 75 Kommunisten...

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende...

Verteilte Räumungsstrafen

für Umzüge am Verteilungsstellen

Durch Polizeivorbereitung vom 14. Dezember...

Wintersportbericht der „S-Z.“

Im Thüringer Wald, im Harz sowie im Erzgebirge...

Gez.: Torshaus: Schneehöhe 32 Zentimeter...

Wetterbericht Meteorol. Station Halle (S.), 21. Dez. 1933

Sonnenscheindauer am 20. 12. 0 Stunden

Schnee Trotha. Wasserstand Unterpegel Schöne

Querfurter Kommunistenprozess

auf 20. Januar verlag.

Der Prozeß gegen die 9 Querfurter Kommunisten...

Noch im kommunistischen Dienst.

Querfurt. Am Sonnabend wurde der Arbeiter R. A. und der Maurer S. H. beide...

Für 14 000 Mf. Vorhufzettel verschwinden.

Wie der rote Bürgermeister Vorhufzettel aus der Stadtkasse tilgte.

Gotha. Seltsame Dinge, die sich in den zurückliegenden Jahren in der Stadtverwaltung...

Die Verhandlung entlockte ein trübes Bild über das Chaos...

Im zu der angekündigten amtlichen Prüfung...

Bischof Peter empfängt die Presse.

Magdeburg. In den Räumen des Konfessionsrat...

In einer einleitenden Ansprache führte Bischof Peter aus...

Auch zur gegenwärtigen Zeitlage, soweit sie die Kirche betrifft...

Namens des Landesverbandes der Deutschen Presse...

Der Prozeß gegen die 9 Querfurter Kommunisten...

Ein Biber begehrt Selbstmord.

Nohleben. Auf der Reichsbahnstrecke zwischen Dessau und Nohlar...

Die Arche Noah.

Anläßlich der heute in den C. T. Lichtspielen stattfindenden Neuanfänge...

Dieser Film ist mit Recht als ein geschlossenes Wunder anzusprechen...

„Die Arche Noah.“

Anläßlich der heute in den C. T. Lichtspielen stattfindenden Neuanfänge...

Dieser Film ist mit Recht als ein geschlossenes Wunder anzusprechen...

Cembalo-Abend mit alter Musik.

Bevorsteht von der Hochschule für Lehrerbildung...

Es liegt immer ein eigener Reiz darin, die Musik auf den Instrumenten zu hören...

Die Künstlerin erzieht die Kinder zum Leben mit den Tönen...

Widernehmensnachrichten

Prof. Pöhlert, 98. Alle alten Herr treffen sich nach alter Tradition...

Die Schule schließt wegen Diphtherie.

Namberg. Die Georgenschule ist auf Anordnung des Amtsarztes am Montag geschlossen...







# „Mein Freund Juli-Bumm“.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der „Emden“.

Herausgegeben von Graf Felix v. Bismarck, v. Kocher u. Amelang. Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).  
Dies Buch von Ludner ist nicht von Ludner, bringt vielmehr die Erinnerungen des Kapitän Lauterbach, von seinen Freunden aus „Juli-Bumm“ geschrieben. Das heißt Lauterbach mit seinen eingehenden Bemerkungen 200 Jahre Lebenserfahrung hat selbst auch nicht die Feder des Schreiberhandels erstarren lassen, das mußte sowohl Thomas nun, der schon Ludners „Seelenstiel“ ins Englische überlegte, Offiziersroman, hat Lauterbach wie Ludner in der Handlung als Schiffslinje, dann als Volkstrotzler und Steuermann auf einem Windjammer, schließlich aber als stolzer Kapitän von Mecklenburgsdampfern. Ganz Dichtungen konnte und schäme den dicken Lauterbach und summe sein

Selbst und Magensied an, wenn er zum feuchtschifflichen Umkreis im Klub oder der Lebensschiffen aufsteigt: „In Lauterbach das ist mein Stumpf verloren...“ Dies schöne Lied wurde auch sein und seiner Deute Kriegsgefangen, als er im August 1914 auf die „Emden“ übertrat, dort Flottenkapitän wurde, dann in britische Gefangenschaft in Indien geriet, doch nur um einen Luftstich der eingeborenen Truppen zur abenteuerlichen Fahrt über Sargak und WSK, nach Deutschland zu denkwürdigen, die er hervorragend erfolgreicher Führer einer 12-Bootsflotte in der Dnjepr, dann letzter Kommandant der berühmten „Möve“, und schließlich stellte er nach der Novemberrevolution in Hamburg ein Preisfahrer auf. Wahrscheinlich Juli-Bumm ist ein Seemann nach dem Herzen Gottes, voller Lebensfreude und Zerkunft, und sein Buch wird deshalb unsere Jugend geradezu verlocken.

„Maronen-Soldaten-Kameraden“. Ein Bildband von der Reichsmarine. Von Prof. M. Burghard und Edgar Keller. Dankele Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).

dieser Frage jetzt, vervollständigt das Werk, besonders einbringlich aber sei auf das Kapitel Kriegerführung hingewiesen.

Dieses neue Buch auszeichnet, ist die zusammenhängende Bildausstellung des Lebens an Bord unserer Kriegsschiffe. Seine Ausarbeitung ist von zufällig gemachten Aufnahmen aus verschiedenen Jahren bringt gelassen, in monotonen Schichten Schiff und Mannschaft in ganz seltener Arbeit auf die photographische Warte zu kommen. Jedes Bild ist der Klarheit entgegen, und so bekommt man erst den rechten, ungehobenen, natürlichen Eindruck von unseren Soldaten in Dienst, Freizeit und Urlaub. Prof. Burghard ist ein Meister der Photographie mit seltenem Geschick hat er es verstanden, Situationen, Menschen, Maschinen, Wasser und Wolken zu erfassen. Edgar Keller schrieb den Text, der von großer Sachkenntnis getragen ist und uns zugleich die eigene Sprache der Matrosen mit ihren literarischen und treffenden Ausdrücken vermittelt. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. H. Meade, aber gab dem Werk das Geleitwort.

Das Langemarckbuch der Deutschen Studentenschaft. Im Auftrag der der Deutschen Studentenschaft herausgegeben von Carl August W. Lührer. K. P. Kocher Verlag, Leipzig. Preis Ganzlein. 5.50 Mark.

Das gefällige Ehrenmal für die Gefallenen von Langemarck zur Wiederkehr des 20. Jahrestages im Jahre der nationalsozialistischen Revolution. Entworfen und gewidmet wie das feinerne Ehrenmal von Langemarck gibt auch dieses Kunde von den Taten better deutscher Jugend, die den Tod fand, auf das Deutschland liebt. Einatmungen, Herführer, deutsche Dichter und Mitkämpfer sind dem Ruf der Deutschen Studentenschaft gefolgt: Ritter, Selbste und Admiral von Schröder mit maritimen Kernsprachen, General von der Goltz, Werner Heunelburg, Walter Bloem, Hans Friedrich Blunck, Paul von Scharf, G. W. Kalfenheuer, Will Wesper und viele andere mit selbstigen, zum großen Teil allerdings übernommenen Beiträgen. Das Buch ist gewidmet Adolf Ritter, dem Soldaten des Weltkrieges, dem Mäune, der Deutschlands Jugend neuen Glauben und neue Zukunft schenkte, der dem Volke ein Vaterland und eine heilige Heimat gab.

„Brandtage der Reichspolizei“. Von Dietrich v. D. R. v. Derben. Dankele Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).

„Vom Bauerndorf zur Reichspolizei“. Alles und Neues aus dem Leben von Carl August W. Lührer. Herausgegeben von Hans Berned. Stittmannverlag Potsdam. (Preis Ganzlein. 2.45 RM.).

Aus den Erinnerungen des alten Bischof hat der Herausgeber das heute noch unbedeutend Wertvolle mit viel Verständnis herausgeholt. Wir begleiten das große Weltliche Lebensgang vom „antidämonischen“ Bauerndorf in der Uckermark, wo er um jede einzelne Seele aus der Gemeinde rang, bis zur Ackerhadt, wo sich arm und reich unter seiner Hand scharte. Interessant für uns, wie Bischof ein Aufsteiger blieb auch in den Schreckenstagen von 1848, wo Königstreue mehr galt, wie er auch dem Kirchenregiment gegenüber einen steifen Nacken hatte und — sich durchzusetzen wußte. Dem alten „Bano Brand“ hielt er die Grabrede, dem großen Floren reichte er das Abendmahl, bevor jener heimging, doch immer wieder finden wir ihn auch im Dackmären des Fabrikarbeiters, der einfachen Leute. Nur ihn selbst mag das Wort treffen, das er einmal anspricht: „Die modernen Kinder Gottes

bleiben auf Erden immer Kinder. Und es ist ein wichtiger Anhalt, einen Preis zu setzen, aus dessen Augen der Friede Gottes fließt, und der mit Dankbarkeit die Hand Gottes preiset, die ihn geleitet und geführt hat.“

„Die Nation greift an!“ Geschichte und Kritik des nationalsozialistischen Nationalismus. Von Friedrich Wilhelm Heins. Verlag „Das Reich“, Berlin. (Preis Ganzlein. 5.50 RM.).

Für Friedrich Wilhelm Heins gibt es keine Kompromisse. Seine Kritik des nationalsozialistischen Nationalismus, der im November 1918 bereits begann, ist deshalb herb und scharf, wie wir eine solche bisher kaum vernahmten. Die Verechtigung auf dieser Sprache wird ihm durch seine Vergangenheit: Mit 16 Jahren war er als Freiwilliger mit 18 Frontsoldat im Westen. Dann stand er im Grenzschutz, machte bei der Ehrhardt-Brigade den Kampfbuch mit, war in Oberösterreich und im Ruhrgebiet, marschierte auch mit zur Feldherrnhalle. Viermal ist er verwundet worden, sechsmal verwundet, und 14 Gefangnisse des Staates von Weimar nahmen ihn gottlich an. Der ehemalige Frontkämpfer war bis Ende 1925 oberster Führer von Selbstschützern, bis 1928 dann Mitglied der Stahlhelmbundbesetzung; seit 1929 gehört er keiner Bewegung offiziell mehr an. Heins ist nur ein Soldat, das wahre Schicksal des Mannes wie der Nation. Und von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt er die Geschichte der jüngsten Vergangenheit, dabei ungeheuer viel Neues materialistisch beibringend, so etwa über den Führer Büchse, so auch über die Geschichte der NSDAP. Seine Sprache ist erstaunlich geübt in ihrer sachlichen Strenge. Dennoch aber wird das ganze Werk von einem tiefen, fast im Vaterland durchwühlten, vom Streben nach Wahrheit und Klarheit. Niemand, der ernsthaft mit den Problemen der Zeit ringt, darf dies Buch ungeteilt lassen!

In einem weiteren Buch „Kameraden der Arbeit“ gibt Friedrich Wilhelm Heins ein lebendiges Bild über den Kampf und die Zukunft der deutschen Arbeitssänger. Das Werk ist mit zahlreichen guten Fotos versehen und im Frundsberg-Verlag Berlin erschienen. (Preis Ganzlein. 5.00 RM.). Die Einleitung führt Reichsarbeitsminister Brüning, der Leiter der Stahlhelmbundführer. Heins Darstellung des Arbeitsdienstreits ist nach jeder Richtung hin erschöpfend, die Unterschiede in den Arbeitsaufgaben und den Arbeitsmethoden werden klar herausgestellt. Manches scheint durch die letzte Entwicklung des Arbeitsdienstreits überholt, nichtabwendiger bleibt das Gesamtwerk unbedingt wertvoll auch für die Zukunft.

„Wir hüten das Feuer“. Von August Winnig. Dankele Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).

Unser Leser kennen August Winnig, den geistigen Wegbereiter eines neuen Deutschlands, aus so manchem Anlaß, den er in der „Zeitschrift“ veröffentlicht hat. August Winnig aus der Zeit des Kampfes erhebt er jetzt im Jahre der deutschen Wiedergeburt seine Stimme. Und er hat uns Wichtiges zu sagen. Einst hat er selber in den Reihen der Marxisten gestanden, aber schon während des Krieges kam ihm die Erkenntnis, daß er, der von einfachen Arbeiterwelt kam, mit den Millionen Volksgenossen des arbeitenden Standes auf einem Irweg war. Sein neues Werk „Wir hüten das Feuer“, zeigt uns den Geist dieses mutigen verantwortungsbewußten Kämpfers. Die Republik von Weimar, das Reich der Parteien, das Ringen um den deutschen Arbeiter wird in lebhafter Darstellung geschildert und darüber hinaus werden die positiven Ziele aufgemalzt.

die neuen Wege zur nationalen Erneuerung. Auf die Weiterführung Winnigs in der Sammlung braucht nicht weiter hingewiesen zu werden. Gern wird ein Volk zu diesem Werk greifen, das ein fester Polster, ein warmfühlendes Patriot, ein weltanschauliches Werk geschrieben hat.

„Kerchlin in Mittelamerika“. (Bismarck-Bücherei). Von Dr. Hermann G. H. Dankele Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).

Den Schmeiß der deutschen Einseitigkeit kennt das deutsche Volk, aber die Tätigkeit des eifernden Kämpfers in den Jahren nach 1871 ist ihm weniger vertraut. Und doch ist gerade diese Epoche wert, daß sich der Deutsche einmischend damit beschäftigt. Er lernt darin den großen europäischen Staatmann kennen, den politischen Lehrer, Anders als die Staatsmänner der Alliierten sah Bismarck nach dem Siege keine Aufgabe auf. Nicht unterdrücken, nicht das und Reichshöhe, sondern sein Ziel, sondern Fortschritt, Anstrengung des Gleichgewicht als Grundlage eines dauernden Friedens herstellen. Bismarcks Bündnispolitik, die Schaffung des mitteleuropäischen Raumes, sind von Hermann G. H. Dankele sorgfältig Quellenstudium dargestellt. Zumal die deutsch-amerikanische Frage in ihrer heutigen Bedeutung lernen wir erst an der Hand dieses Buches so recht erkennen. So wird das Werk zugleich gegenwartsnahe, Gern gelesen sei weiter die historisch getreue Schilderung der politischen Auseinandersetzungen um England, England und das Orientproblem. Dinge, die seiner Zeit politische Hochparnung schufen. Dr. Hermann G. H. Dankele sprach glänzend meistert, ist kein Werk ein überaus lebendiges spannendes Geschichtsbuch.

„Jahrbuch des Deutschen Verbandes für die Förderung der mitteldeutschen Lebensjahre und ihre Verwertung“. Herausgegeben von Kurt Dittmer, Leiter des Verbandes. Verlag Deutscher Verlag, Halle (Saale), Domstraße 5.

Der 12. Band im Umfang von 325 Seiten liegt vor. Er enthält Beiträge von Dr. M. Hoff, zur Zeit Amsterdam, zur Geologie und Paläogeographie des Feinsinger Terrärs; von Bergarbeiter Walter Simeon-Halle; Das Marine Mittel, und Ober-Dünaberg auf der Halle-Schneeberger Gebirgsbrücke; von Dipl.-Ing. Kurt Dittmer, Grünsing-Gebirge; Terrärs und Mühlstein; von Kurt Dittmer; Der Hornburger Sattel, seine geologische und tektonische Unterlage; von Dipl.-Ing. Kurt Dittmer; Braunsberg; Geologie und Paläogeographie der Unteren Kreide im Gebiet der Eisenlager des Salzgitter Höhenanges.

„Ein König sucht sein Volk“. Von Hans G. H. H. Dankele Verlag, Leipzig. (Preis Ganzlein. 4.50 RM.).

Ein tragisches Erlebnis erschütterte den Juni- und Regierung berufenen König. Er will nicht König sein, ohne sein Volk in allem gründlich zu kennen. „Was weiß ich von meinem Volk, dem ich Führer sein soll?“ fragt er sich, und schon ist der Entschluß gefaßt. Unerkannt, nur von seinem Adjutanten begleitet, geht er hinaus, um mit seinem Volk zu leben und zu arbeiten. Erst wenn er es gründlich kennt, füllt er sich der Verantwortung als König gewöhnt. Eine Fülle erfrucht und heiterer Begebenheiten auf diesem Wege schildert die Verfasserin, stets feilschend und voll Spannung. Der Geist edler Kameradschaft und der Verantwortung gegenüber isoliert nur durchdringt das Buch, das gerade heute hartem Interesse begegnet wird.

„Anzeigen haben Erfolg“

Immer stärkere Sender bedingen den

**KONSTRUKT FÜR DIE ZUKUNFT**

SCHWARZWÄLDER PRÄZISION  
WELLEN-LAMPE  
SCHWUND-AUSGLEICH  
STÖR DÄMPFER  
HÖCHSTE TRENNSCHÄRFE

Appar. und Lauson  
R11335-11336



Drei Zentner Heilmittel.

Mit Schmalzgelatin aus Dänemark. Seit einiger Zeit beobachtet die Volkstheorie...

Schwefelsäure ins Gesicht.

Erfahrungsbüchlein auf die Brand. Am Dienstagabend hat in einem Mähd...

3 Kinder im Zimmer verbrannt.

Entsetzliches Brandunglück in einer Familie. In Ludwigsborn wurde die Polizei in die Wohnung des Tagelöhners Rudolf Sch...

Folgen der 1000-Mark-Sperre.

Schaden des Österreichischen Postwesens. Eine Verordnung der österreichischen Bundesregierung...

Rein Triumpfung auf den Führer.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wien, Dr. Rosen, sandte der „N. N. Ztg.“ ein Schreiben...

Gummi-Überschabe für Alle.

billigste Soex. Gummi-Bieder

Brennmärchen aus D.-S.

Jüdische Schulbänke und verprügelte Schulkinder.

Der „Manchester Guardian“ brachte vor einigen „Sonberberichtertatter“ einen Bericht über die Lage der Juden in Ober...

Preussisches Landeswappen nicht für Gemeinden.

Der preussische Innenminister weist darauf hin, daß die bisherigen Bestimmungen...

Mißfall am Propagandabüreau.

Aus Anlaß der Feststellung des im Garten des Reichspropagandaministeriums ausgefallenen Erweiterungsbaues...

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch den deutschen Volksführer aus Moskau, Radolny, zum Vortrag.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch den deutschen Volksführer aus Moskau, Radolny, zum Vortrag.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Fischer, zum Vortrag.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Fischer, zum Vortrag.

Phisps bei Kenarth.

Reichsanwaltlicher Kreisler von Kenarth empfing am Mittwoch den englischen Reichspräsidenten Sir Eric Phisps zu einer längeren Aussprache.

Marschall-Tour-Meister gestorben.

Am 30. Lebensjahre starb in Mainz (Amn.) der Privatier Heinrich Werner, ein Mitkämpfer von 1864, 1866 und 1870/71.

Der Silberhämmer Marxistenprozess.

In dem Prozess gegen die Silberhämmer Kommunisten hgm. S.P.D.-Leute wurden am Mittwoch sämtliche 16 Angeklagte des verurteilten Podvorrats für schuldig befunden und...

forderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

sonderung der jüdischen Kinder auf besonderen Bänken ist also eine Unmöglichkeit. Auch in den anderen Drien, soweit auf Grund des...

Die Scheibe Brot am Christbaum.

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

Eine schöne Sitte zur Kindererziehung. Das deutsche Weihnachtsfest des Jahres 1893 ist von besonderer Art. An jedem Haus...

„Sieh mal einer an!“

Von Wilm Fehren v. Münchhausen.

Himmelbach titulirte seinen feiner „Kunsten“ mit Herr; das kam ihm nie in den Sinn...

Eines schönen Tages war er gerade beim Klavierstunden, als ein älterer Herr in das Musikzimmer trat...

Der ältere Herr setzte sich Himmelbach gegenüber auf eine Bank, der ihn durch seine Brillengläser verächtlich beobachtete...

„Da, aber das ist schon über dreißig Jahre her.“ „Das kann wohl stimmen! Kennen Sie mich nicht, Künster?“

„Nein, der ehemalige Revolutionskämpfer hat das Viehsohn konnte Himmelbach nicht erkennen.“ „Können Sie sich nicht an Waschmeister Himmelbach erinnern?“

„Ja, nun ich habe das wohl — oder Ihre es vielmehr, denn damals waren Sie schlant und nicht so wohlgerathen.“

„Sieh mal einer an!“

Von Wilm Fehren v. Münchhausen.

Himmelbach titulirte seinen feiner „Kunsten“ mit Herr; das kam ihm nie in den Sinn...

Eines schönen Tages war er gerade beim Klavierstunden, als ein älterer Herr in das Musikzimmer trat...

Der ältere Herr setzte sich Himmelbach gegenüber auf eine Bank, der ihn durch seine Brillengläser verächtlich beobachtete...

„Da, aber das ist schon über dreißig Jahre her.“ „Das kann wohl stimmen! Kennen Sie mich nicht, Künster?“

„Nein, der ehemalige Revolutionskämpfer hat das Viehsohn konnte Himmelbach nicht erkennen.“ „Können Sie sich nicht an Waschmeister Himmelbach erinnern?“

„Ja, nun ich habe das wohl — oder Ihre es vielmehr, denn damals waren Sie schlant und nicht so wohlgerathen.“

„Sieh mal einer an!“

Von Wilm Fehren v. Münchhausen.

Himmelbach titulirte seinen feiner „Kunsten“ mit Herr; das kam ihm nie in den Sinn...

Eines schönen Tages war er gerade beim Klavierstunden, als ein älterer Herr in das Musikzimmer trat...

Der ältere Herr setzte sich Himmelbach gegenüber auf eine Bank, der ihn durch seine Brillengläser verächtlich beobachtete...

„Da, aber das ist schon über dreißig Jahre her.“ „Das kann wohl stimmen! Kennen Sie mich nicht, Künster?“

„Nein, der ehemalige Revolutionskämpfer hat das Viehsohn konnte Himmelbach nicht erkennen.“ „Können Sie sich nicht an Waschmeister Himmelbach erinnern?“

„Ja, nun ich habe das wohl — oder Ihre es vielmehr, denn damals waren Sie schlant und nicht so wohlgerathen.“

„Sieh mal einer an!“

Von Wilm Fehren v. Münchhausen.

Himmelbach titulirte seinen feiner „Kunsten“ mit Herr; das kam ihm nie in den Sinn...

Eines schönen Tages war er gerade beim Klavierstunden, als ein älterer Herr in das Musikzimmer trat...

Der ältere Herr setzte sich Himmelbach gegenüber auf eine Bank, der ihn durch seine Brillengläser verächtlich beobachtete...

„Da, aber das ist schon über dreißig Jahre her.“ „Das kann wohl stimmen! Kennen Sie mich nicht, Künster?“

„Nein, der ehemalige Revolutionskämpfer hat das Viehsohn konnte Himmelbach nicht erkennen.“ „Können Sie sich nicht an Waschmeister Himmelbach erinnern?“

„Ja, nun ich habe das wohl — oder Ihre es vielmehr, denn damals waren Sie schlant und nicht so wohlgerathen.“

**Stadt-Theater**  
 Heute, Donnerstag 15% bis gegen 18  
**Das verlorne Herz**  
 Ein fröhliches Märchenstück  
 von F. K. Ginskey  
 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Wenn der Hahn kräht**  
 Komödie von A. Hinrichs  
 Freitag 15 bis 17 1/2 Uhr  
**Der Wallenschmid**  
 Komische Oper von A. Lortzing  
 20 bis 23 Uhr  
**Venus in Selde**  
 Operette von R. Stolz  
 Zahlung der 3. Stammk.-Rate erbeten

**Walhalltheater**  
 8 Uhr: **Ukitoria und ihr Husar**  
 Festtags-Vorverkauf eröffnet  
 2 Uhr: **Wir fahren zum Weihnachtsmann**  
 mit dem Schweizer Kinderballett  
 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr: **Ukitoria und ihr Husar**



**Kupferberg Gold jetzt steuerfrei!**  
 Die Schenksteuer ist gefallen!  
 Das erste Mal seit vielen Jahren erhalten Sie also „Kupferberg“ **jetzt steuerfrei**. Nun werden auch Sie den guten Schenkwein nicht mehr entbehren wollen!  
 NEUER LADENPREIS: „GOLD“ 4,30 „KUPFER“ 3,-

**Riebeckplatz**  
 Nur noch bis Sonnabend!  
**Drei Kaiserjäger**  
 Ein wundervoller Tonfilm, von Freundestreue und Frauenciebe  
**Schauburg**  
 Bis einschl. Sonnabend verlängert!  
**TARZAN**  
 der Herr des Urwaldes  
 Der sensationellste Tonfilm in deutscher Sprache, mit Joany Weissenböller

**Sport im Spiel**  
 und dazu eine Turngaritur für die Kinder. Zwei verstellbare gute Seile mit Rackstange, Schaukelort u. Ringen zusammen 3,85 M. — 8,50 12.—  
**RITER**  
 Marmor-Schreibzeuge  
 in Porzelen und sonstigen feinen Sorten, in und ohne Bronze, in gediegener Ausföhrung, äußerster Präzision, Bestätigung überzeit.  
 Paul Gellert & Co., G. m. b. H.  
 Marmorwerk, Ludwig-Wucherer-Strasse 37.

**Ein wertvolles Buch ist immer das schönste Geschenk!**  
 Auf jeden Weihnachtsstisch gehört **Heinrich von Treitschke Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert** mit einer Einführung von **Alfred Rosenberg**  
 Das grundlegende Geschehenwert, das jeder Deutsche gelesen haben muß, liefert in der neuen, gut ausgestatteten, reich illustrierten Volksausgabe im Umfang von 834 Seiten **nur RM. 4.80**  
 Erhältlich in jeder guten Buchhandlung / Broschüre anfordern durch den **Safar-Verlag, Berlin W 57**

**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**  
**Große Ulrichstr. 51**  
 Heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr  
**Premiere unseres Fest-Spielplanes!**  
 Ein Standardwerk, welches in der ganzen Welt riesiges Rufsehen erregt!  
**Die Arche Noah**  
 „Die Sintflut — Der Untergang der Welt“  
 Der gewaltige historische Prunk- und Millionen-Film in tönender Fassung.  
**Hier ist Unerhörtes geschaffen worden, wie es in solcher Wucht und Größe noch nie gesehen wurde!**  
 Beginn Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr  
 I., II. und III. Festtag: 2.30, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr  
 Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn.  
**Jugendliche haben Zutritt!**

**RITZERHAUS Lichtspiele**  
**Heute Premiere**  
 der großen Tonfilm-Operette  
**SCHWARZWALD MÄDEL**  
 herrlichen melodienreichen  
 frei nach der gleichnamigen Operette von August Neidhardt, mit der Originalmusik von Leon Jessel.  
 Darsteller:  
**Walter Jansen Maria Beling**  
 als Domkapellmeister die liebreiz. Neundieckle als Bärböle  
**Hans Sö' nker u. v. a.**  
 als Hans Fichner, Student  
 Wochentags 4.00, 6.15, 8.30, Sonn- und Festtags ab 3 Uhr  
**Jugendliche haben Zutritt!**  
 Kinder nachmittags kleine Preise

**Füllhalter Briefpapier und Blocks Schreibzeuge, Tagebücher**  
 Eigene Druckerei  
**Herm. Köhler**  
 Große Steinstraße 13

**Ufa-Theater Alte Promenade**  
 Wir beginnen morgen, Freitag mit unserem großen Festprogramm!  
  
**Willy Fritsch**  
**Des jungen Dessauers große Liebe**  
 Unter dem Titel „Anneliese von Dessau“ lief diese entzückende Laune des Schicksals über fast alle Bühnen, und jetzt malt der von der Ufa hergestellte Film die ganze Schönheit dieser großen Liebe, die ganze Tragweite dieser damaligen Sensation in den herrlichsten Farben!  
 Die Darsteller:  
**Willy Fritsch als Fürst Leopold von Dessau**  
**Trude Marlen als Apothekerstochter Anneliese**  
**Herm. Speelmans als Bursche des Dessauer**  
**Paul Hörbiger als Kaiser von Oesterreich**  
**Ida Wüst als Fürstin-Mutter**  
 und andere.  
 Werktags 4.00 6.30 8.10 Uhr / I. u. II. Feiertag 3.00 5.30 8.10 Uhr

**HOTEL ASTORIA**  
 erneuert persönlicher Führung von KOMMERZIENRAT H. G. HARTUNG LEIPZIG  
 Dienstag, den 26. Dezember 1933:  
**Gesellschaftsabend**  
 mit künstlerischen Darbietungen zum Besten der **Winterhilfe**  
**Zur Silvesterfeier**  
 Voranmeldungen erbeten / Fernr. 18281  
 Gesellschaftliche Leitung: Robert Schröter und Frau

**Für die Festtage**  
**Rum / Arrak / Weinbrand**  
**Rot-, Weißweine / Sekt / Punsch**  
**O. Brehmer Nachf. / Halle**  
**Likörfabrik / Weinkellereien**  
**Leipziger Str. 43 u. Geiststr. 11**

**Jede Woche einmal Mayonnaise auf den Tisch!**  
 Sie ist nicht nur eine Leckerei, sie ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von köstlichem Wohlgeschmack.  
**Butter-Krause**  
**Anzeigen bringen Erfolg!**  
**Geld**  
 liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten **Stumpfleammer**. Da haben Sie im Laufe der Jahre allerhand **Geld** angehäuft, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „**Saale-Zeitung**“ können Sie aber leicht ein **Geld** gemacht werden und ein paar Mark finden in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffüllung der leeren Geldtasche. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „**Saale-Zeitung**“ nur **Wenig**.  


**Wappstein**  
**Wappstein**  
**Wappstein**

**Wappstein**  
**Wappstein**  
**Wappstein**

**Wappstein**  
**Wappstein**  
**Wappstein**